Kurzinterview mit Rolf Lappert, Autor «Raumstation Rütli – Unheimliche Begegnung der Generationen»

1. «Raumstation Rütli» ist ihr erstes Theaterstück. Inwiefern ist die Herangehensweise, das Arbeiten anders, als wenn Sie einen Roman schreiben? Wo haben die beiden Arbeitsprozesse Gemeinsamkeiten?

*Bei einem Roman habe ich unendlich viele Möglichkeiten der Erzählweisen, bei einem Theaterstück ist die Beschränkung vergleichsweise enorm, weil ich die Zahl der Figuren, also der Schauspieler\*innen, begrenzen muss, weil es ein Budget einzuhalten gilt, das die Umsetzbarkeit von tollen* visuellen *Ideen nahezu verunmöglicht.*

*Die Gemeinsamkeiten finden sich z. B. in der Figurenentwicklung, also dem Ausarbeiten der Charaktere, bis sie möglichst greifbar und begreifbar sind, im besten Fall, bis sie auf der Bühne zu glaubhaft sprechenden und handelnden Personen werden, obwohl sie der reinen Erfindung entspringen.*

1. Was war Ihre Motivation, bei diesem ambitionierten Projekt der Kanti Willisau mitzumachen?

*Ausser dem Geld? Die Arbeit im Team. Und die Gelegenheit, endlich einmal wieder eine Komödie schreiben zu dürfen. In diesen düsteren Zeiten ist es mir wichtig, dass man auf der Bühne und im Zuschauerraum lachen und eine unbeschwerte Zeit haben darf. Als klar war, dass ich für die Kanti Willisau kein Drama schreiben sollte, war ich mit Begeisterung an Bord und habe es keine Sekunde lang bereut, auch wenn die Schreibarbeit ein langer, von vielen Diskussionen begleiteter Prozess war.*

1. Was hat Sie im Entstehungsprozess des Stücks am meisten gefordert? Welches waren Ihre grössten Highlights?

*Es dauerte tatsächlich einige Zeit, bis wir uns auf den Schauplatz – eine Weltraumstation – und die handelnden Personen – 3 alte und 3 junge* Astronaut\*innen *– verständigt hatten, und dann vor allem auf die Themen und den Verlauf der auf der Bühne erzählten Geschichte. Zu Beginn wollte ich viel zu viel in das Stück hineinpacken, vom Klimawandel und »Fridays for Future« über den Sturm aufs Capitol bis hin zu Fleischkonsum und weiss nicht mehr was allem. In dieser Phase profitierte ich sehr vom Input des Teams und hoffe, man wird am Ende das geglückte Resultat dieser Meetings sehen können.*

*Die Highlights? Vor allem die* Vorfreude *auf die Inszenierung und die Freude, in einem so grossen Team aus Menschen unterschiedlichsten Alters arbeiten und etwas Gemeinsames erschaffen zu dürfen.*

1. Sie sind ein gestandener Autor, Regisseurin Eva Lichtsteiner steht am Anfang Ihrer Karriere. Gab es bei der Zusammenarbeit in irgendeiner Form einen Generationenkonflikt, wie er ja im Stück prominent dargestellt wird?

*Altersunterschiede sollten in beruflichen/fachlichen Konstellationen keine Rolle spielen. Erfahrung hat Eva Lichtsteiner offenbar bereits gesammelt, denn ich hatte zu keinem Zeitpunkt auch nur den Hauch eines Gefühls, sie sei Neuling auf ihrem Gebiet. Im Gegenteil: Ich wusste von Anfang an, dass mein Theaterstück in den besten Händen liegen würde.*

1. Hatten Sie vor der Anfrage der Kanti Willisau einen Bezug zu Willisau bzw. dem Luzerner Hinterland? Wenn ja, welchen? Wenn nein, was ist Ihnen im Verlauf der Zusammenarbeit an der Region speziell aufgefallen?

*Als Jazz-Fan kenne ich natürlich seit vielen Jahren das Festival in Willisau. Und ich hatte einmal eine private Lesung anlässlich eines Geburtstages in Willisau. Sonst kenne ich den Ort kaum, obwohl ich mir inzwischen einen Teil davon zu Fuss angeschaut habe.*

Kontaktangaben:

Autor «Raumstation Rütli – Unheimliche Begegnung der Generationen»

Rolf Lappert

rolf.lappert@googlemail.com

Porträt Rolf Lappert von Sonja Maria Schobinger